

«Im Glauben bestärkt, es sei Glarus angezündet worden»

1867 erwähnte die «Glerner Zeitung» mehrere Zeugen, welche in der Brandnacht zwei verdächtige Gestalten auf der Flucht gesehen haben wollen. Offenbar entgingen die beiden nur knapp der Ergreifung.

Von Ueli Weber

Glarus. – In der Brandnacht vom 10. Mai 1861 steht ein kleines Häuflein Molliser Feuerwehrleute in Netsstal und muss sich von seinem erbosten Hauptmann eine Standpauke anhören. Hinter ihnen leuchtet der Glär-



nisch glutrot, erhellt durch die Flammen des brennenden Glarus. Haben sie gerade zwei Brandstifter unbehelligt ziehen lassen?

Die Feuerwehrmänner sind auf dem Weg nach Glarus. Kurz zuvor haben sie die Netstaler Linthbrücke passiert, da kommen ihnen in der Dunkelheit zwei Gestalten entgegen. Als die beiden Männer die Feuerwehrleute erblickten, schwenken sie sofort von der Strasse ab und wandern auf dem linksseitigen Ufer der Linth weiter in Richtung Näfels.

Als sie wenig später ihrem Hauptmann von der verdächtigen Begegnung berichten, werden sie «von Letzterem darum getadelt, die Flüchtigen nicht gepackt zu haben.»

Was die «Glerner Zeitung» am ersten Weihnachtstag 1867 schildert, ist bisher in keinem Geschichtsbuch zu finden. Es sind mehrere bislang unbekannte Zeugenaussagen über zwei Verdächtige, die spät abends raschen Schrittes von Glarus aus in Richtung Norden eilen.

Leidenschaftliche Diskussionen

Die Brandstiftungsthese, die Walter Hauser in seinem Sachbuch zum Brand aufstellte, ist nicht neu. Sie war nur für 150 Jahre in Vergessenheit geraten. In den Jahren nach dem Brand diskutierte das Glarnerland offenbar leidenschaftlich, ob der Brand von Glarus auf das Konto von zwei jungen



War es doch Brandstiftung? Was 150 Jahre nach dem Brand zum Gedenken von Lichtkünstler Gerry Hofstetter inszeniert wird, könnte am 10. Mai 1861 mutwillig ausgelöst worden sein. Bild Maya Rhyner

Brandstiftern gehe. Im Dezember 1867 lieferten sich die regierungstreue «Neue Glarner Zeitung» und ihr Konkurrenzblatt «Glerner Zeitung» ein Wortgefecht, das die damalige Diskussion teilweise nachvollziehbar macht.

Schon damals warf die «Glerner Zeitung» der Regierung vor, sie gehe dem Verdacht gegen Engler und Göldi nicht mit genug Eifer nach. Die «Neue Glarner Zeitung» hielt die Gerüchte dagegen für «Fama», also nichts weiteres als Gerüchte. Sie schrieb: «Es darf als gewiss angenommen werden, dass die Entstehung des Brandes nicht auf diese Weise erklärt werden kann.»

Für Regierung erledigte sich der Fall

Im Jahr 1867 war aus dem Konsulat in Rom eine brisante Nachricht in die Schweiz geschickt worden. Man habe gehört, Heinrich August Engler behaupte, er habe Glarus zusammen mit Ulrich Göldi in Brand gesteckt. Die beiden sassen zu dieser Zeit in Rom im Gefängnis. Zwar hatte der Vatikan ein erstes Auslieferungsgesuch der Schweiz abgelehnt. Sollte es jedoch um Brandstiftung gehen, so das Konsulat, gehe man davon aus, dass sie

trotzdem ausgeliefert würden. Die Glarner Behörden gerieten unter Zugzwang. Die Polizeikommission führte eine Untersuchung durch und kam bald zum Schluss, dass Engler und Göldi erst nach dem Brand im Hauptort gemeldet waren. Sie forderte aber weitere Abklärungen in Rom ein, wie ein in der «Neuen Glarner Zeitung» abgedruckter Brief zeigt.

Der Feuerreiter hielt die beiden an

Die «Glerner Zeitung» war der Meinung, dass am Verdacht etwas dran sein müsse. Dass Engler und Göldi nicht gemeldet waren, bewiese noch lange nicht, dass sie sich nicht trotzdem in Glarus herumtrieben, schrieb sie.

Auch sechs Jahre nach dem Brand kursierten Gerüchte über verdächtige Beobachtungen in dieser Nacht. Denn Die Molliser Feuerwehrleute waren nicht die einzigen, die zwei Männer mitten in der Dunkelheit aus Glarus flüchten sahen. Die «Glerner Zeitung» führte weitere Zeugenaussagen auf: So wollte der Nachbar des Stalles, von dem das Feuer ausging, eine Viertelstunde vor Ausbruch gehört haben, wie Leute von der angrenzenden Mauer sprangen und durch den so-

genannten «Schmuck» liefen. Der Feuerreiter hatte danach auf seinem Ritt nach Netsstal auf der Höhe zwei Männer angehalten, «die in raschen Schritt landabwärts eilten», berichtet die «Glerner Zeitung» weiter. Die Zeitung vermutete, es seien dieselben gewesen, die später den Feuerwehrleuten über den Weg liefen.

Waren die beiden Gestalten Engler und Göldi? Die «Glerner Zeitung» hielt das für wahrscheinlich: «Wir [...] werden unsererseits durch die Erinnerung an verschiedene [...] Vorkommnisse in der Brandnacht [...] im Glauben bestärkt, es sei Glarus von ruchloser Hand angezündet worden.»

Strenges Verhör unmöglich gemacht

Ein «lebhaftes Bedauern» drückte die Zeitung zudem aus, dass die Glarner Regierung kein Auslieferungsgesuch gestellt habe. Dadurch sei ein strenges, umfassendes Verhör der Verdächtigen unmöglich gemacht worden.

Die «Glerner Zeitung» wünschte sich folglich und «gewiss mit dem grössten Teil hiesiger Einwohner, die Auslieferung der in Rom sich selbst Anklagenden möchte jetzt noch erwirkt werden.»

AUS ERSTER HAND

«Heute bin ich zu 90 Prozent überzeugt»



Mit Walter Hauser* sprach Ueli Weber

Herr Hauser, die Frage, ob Glarus zwei jungen Brandstiftern zum Opfer fiel, wurde kurz nach dem Brand offenbar kontrovers diskutiert. Sie konnten 150 Jahre später trotzdem ein Enthüllungsbuch darüber schreiben. Wie konnte so etwas in Vergessenheit geraten?

Walter Hauser: Ich und alle weiteren, die in dieser Brandsache recherchieren, müssen sich Kritik gefallen lassen. Aber es ist ein Versagen der Geschichtsschreibung, die sich mit der Frage der Brandstiftung nie auseinandergesetzt hat. Über diese Frage haben die Zeitgenossen 1861 und 1867 ganz konkret in Bezug auf «zwei Individuen» diskutiert. Das wissen wir jetzt glasklar.

Sie wurden für ihre Brandstiftungsthese harsch kritisiert.

Der wiederentdeckte Zeitungsartikel belegt klar, dass die Brandstiftungsthese nicht einfach nur eine wilde Spekulation von mir ist. Es gab sogar mehrere Augenzeugen, die das damals behaupteten oder mindestens vermuteten. Das war bisher unbekannt. Ebenfalls macht der Artikel klar, dass der Verzicht auf das Auslieferungsgesuch durch die Glarner Regierung auf Kritik stiess. Dadurch sei ein konsequenter Untersuchung der Brandursache verunmöglicht worden, steht fast wörtlich.

Diese Dokumente kannten Sie aber noch nicht, als Sie das Buch schrieben.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass all diese Neuigkeiten den Inhalt meines Buches nur bestätigen. Sie ergänzen das, was der Glarner Konsul Caspar Heer 1867 in Rom festgestellt und an den Bundesrat schriftlich übermittelte hat.

Wie sicher sind Sie sich eigentlich, dass Glarus tatsächlich von zwei jungen Herumtreibern in Brand gesteckt wurde?

Vor der Veröffentlichung meines Buches schätzte ich die Wahrscheinlichkeit, dass Engler und Göldi den Brand gelegt haben, auf 70 Prozent ein. Heute bin ich zu 90 Prozent davon überzeugt.

Das dürften andere anders sehen.

Das ist auch legitim. Eigentlich selbstsam: Wie damals, vor rund 150 Jahren, gibt es heute Personen im Glarnerland, die sich verbissen gegen die mutmassliche Brandstiftung wehren. Wahrscheinlich hat es mit der Angst zu tun, damit werde der Mythos von der unverschuldeten Naturkatastrophe, welche die damalige Solidaritätswelle auslöste, zerstört.

*Walter Hauser ist Journalist und Autor des Sachbuches «Stadt in Flammen – Der Brand von Glarus im Jahre 1861».

P. S.

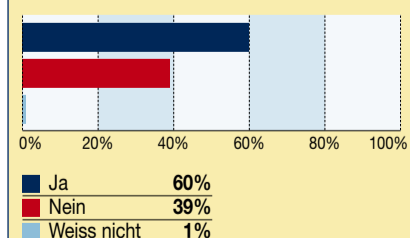
Hammerschmiede. Der Hinweis auf den Tag der offenen Tür in der Hammerschmiede Mühlehorn war nicht ganz korrekt. Hier die richtigen Daten: Demonstration in der Schmiede: Samstag, 11. Juni, 10 bis 12 Uhr und ab 13.30 Uhr. Besichtigung am Sonntag, 12. Juni: 10 bis 12 und 13.30 bis 17 Uhr. Zu diesen Zeiten an beiden Tagen ist auch die Ausstellung in Galerie und Schaugarten geöffnet. (so)

IN KÜRZE

Sportliches Treffen. Von Dienstag bis Freitag, 14 bis 17. Juni, treffen sich junge Studierende der Handelsschulorganisation aus Thun, Bern, Luzern und St. Gallen auf dem Kerenzerberg in Filzbach zum HSO-Sportcamp. In dessen Rahmen spricht Zazou Mall am Donnerstag, 16. Juni, um 20 Uhr, über ihre Teilnahme bei «Deutschland sucht den Superstar». (pd)

FRAGE DES TAGES

Soll das Beschwerderecht für Umweltverbände eingeschränkt werden? (Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 1127)



Die heutige Frage: Kann die Schweizer U21-Auswahl in Dänemark den EM-Titel gewinnen?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

LESERBILD



Hunde, Pferde oder nur Wolken?

Manchmal werden der Fantasie beim Blick in den Himmel keine Grenzen gesetzt. Neulich bot der Abendhimmel über Bilten dieses Bild. Statt Wolken könnte man da auch Pferde oder Hunde erkennen, die einen Wagen ziehen. Oder ganz andere Wesen. Oder doch nur Wolken?

Bild Janine Steinmann, Bilten